

## Summary

Over the course of time Iron artefacts in the ground can bind salts which lead to their rapid decay after excavation. The article presents a common and reliable method of desalination, which entails immersing the artefacts in sodium hydroxide. Other suitable methods suggested for the critical period between the excavation and the restoration include drying the finds in an oven or freezing them.

## Samenvatting

Door het lange verblijf in de bodem kunnen ijzervondsten zout aan zich binden, die na de opgraving tot een snelle achteruitgang van het voorwerp kan leiden. In dit artikel wordt een gebruikelijke en betrouwbare methode voor het verwijderen van zout beschreven, het

natte chemisch ontzilten in natronloog. Aanbevelingen voor geëigende maatregelen tijdens de kritische tijd tussen de opgraving en de restauratie, zijn aan de ene kant het drogen van de vondsten in een bakoven, aan de andere kant het invriezen van de objecten.

## Literatur

**Eugen Müsch**, Ein thermisches Verfahren zur gesteuerten Reduktion von Korrosionsprodukten an archäologischen Eisenobjekten. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 9a, 1997, 129–150. – **Susanne Greiff/Detlef Bach**, Eisenkorrosion und Natriumsulfitsalzung: Theorie und Praxis. Arbeitsblätter für Restauratoren (Mainz 2000) 319–339. – **Cristine Mazzola u. a.**, Das KUR-Projekt: Massenfunde in archäologischen Sammlungen. 2012, bes. 4–60, <[http://193.175.110.9/hornemann/german/epubl\\_txt/2012\\_KURProjekt\\_Mazzola.pdf](http://193.175.110.9/hornemann/german/epubl_txt/2012_KURProjekt_Mazzola.pdf)> (09.04.2013).

# Die Bibliothek der LWL-Archäologie – von den ersten Büchern bis zur Retrokonversion

Kreisfreie Stadt Münster, Regierungsbezirk Münster

Cornelia Knepe,  
Birgit Münz-Vierboom

Die archäologische Spezialbibliothek der LWL-Archäologie für Westfalen befindet sich seit 2008 in der Speicherstadt in Münster-Coerde im Dachgeschoss des Gebäudes »An den Speichern 7«. Mit ihrer großzügigen Anordnung über zwei Ebenen in einem ansprechenden Ambiente, den Computerarbeitsplätzen für Besucher und der digitalen Katalogisierung der Medien erfüllt sie die hohen Erwartungen der Nutzer an eine moderne Bibliothek. Kaum einem Besucher wird jedoch bewusst sein, dass die ältesten Bücher des Bestandes noch aus der Zeit vor einer selbstständig organisierten Archäologie Westfalens stammen.

Hervorgegangen ist die Bibliothek aus den Sammlungen der 1825 gegründeten Abteilung Münster des »Vereins für die Geschichte und Alterthumskunde Westfalens«, des 1831 entstandenen »Westfälischen Kunstvereins« und des »Westfälischen Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst« von 1872, deren Buchbestände im neuen, am 17. März 1908 offiziell eröffneten »Landesmuseum der Provinz Westfalen zu Münster« am Domplatz in einer Bibliothek vereinigt wurden. Bereits bei der Planung eines Museumsbaus, die durch den

Westfälischen Provinzialverein aktiv betrieben wurde, waren die Aufstellung einer Bibliothek und die Vermehrung der Bücherbestände vorgesehen, doch war es bis zur Umsetzung des Museumsbaus am Domplatz in Münster noch ein weiter Weg. Vor 1908 waren die Bücher der genannten Vereine meist provisorisch untergebracht. Die des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, der mit etwa 10.000 Bänden den Grundstock der Bibliothek des Landesmuseums der Provinz Westfalen bildete, standen zwischen 1863 und 1874 im neu errichteten Ständehaus am Domplatz, nachfolgend bis 1891 im Krameramtshaus und schließlich bis 1908 im Naturhistorischen Museum im alten Zoologischen Garten. Aus dieser frühen Zeit ist ein Ausleih-Journal für die Jahre 1872 bis 1908 erhalten geblieben. In ihm sind die Signaturen der entliehenen Bücher, die Entleiher, Ausleihe- und Rückgabedaten vermerkt. Sein Beginn 1872 bezeugt die Ernsthaftigkeit des Beschlusses, das dringend benötigte Museum mit einer Bibliothek auszustatten, sein Ende 1908 wird markiert durch den Umzug in das neue Museum (Abb. 1).

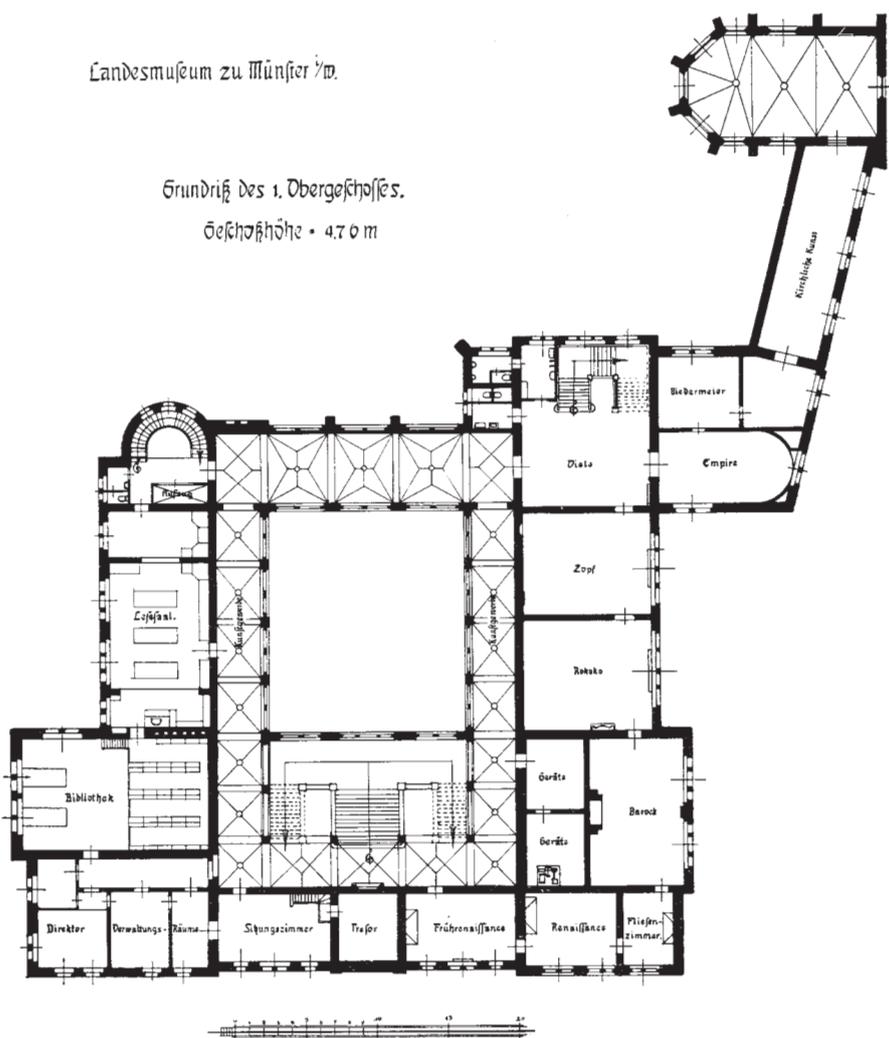
Bereits kurz nach Eröffnung des Landesmuseums wurde die Bibliothek 1911 in eine Präsenzbibliothek umgewandelt und somit die Ausleihe von Büchern abgeschafft. Stattdessen gab es nun einen Lesesaal (Abb. 2) und feste Öffnungszeiten für externe Benutzer, die aber auf wenige Stunden an den Wochentagen beschränkt waren.

Max Geisberg, seit 1911 Direktor des Landesmuseums, erstellte einen Bibliothekskatalog und übernahm hierfür die bereits für den Altertumsverein im Ausleih-Journal nachzuweisende systematische Gliederung des Bestandes in die Abteilungen A bis N. Archäologische Schriften fanden sich in der Abteilung E mit dem Bestand zur Kunst- und Kulturgeschichte, der wiederum in verschiedene Rubriken unterteilt war. Geisberg machte nicht nur Vorschläge für einen Bücherstempel, sondern kümmerte sich noch ohne fest angestellte Bibliothekarin selbst um den Büchertausch sowie um den Ankauf seltener Zeitschriften und bedankte sich eigenhändig für jede Bücherschenkung.

Abb. 1 Im ersten Obergeschoss des neuen Landesmuseums von 1908 waren die Bücher erstmals in einer Bibliothek mit Lesesaal aufgestellt (Grafik: Das Landesmuseum der Provinz Westfalen 1908, Taf. 11).

Landesmuseum zu Münster 1908

Grundriß des 1. Obergeschosses.  
Gesamthöhe = 4,70 m



Eine wichtige Station in der Geschichte der westfälischen Archäologie war die Einrichtung einer Assistentenstelle für die Leitung einer geplanten Abteilung für Vor- und Frühgeschichte am Landesmuseum der Provinz Westfalen im Jahr 1925. Sie wurde mit August Stieren besetzt. Er baute in den Räumlichkeiten der alten Domschule östlich der Margarethenkapelle am Domplatz ab 1930 die Abteilung für Vor- und Frühgeschichte aus, die zuvor zwei Räume im Erdgeschoss des Landesmuseums gefüllt hatte. Auch für die Bibliothek hatte der Umzug in die ehemalige Domschule Konsequenzen: Die archäologische und vor- und frühgeschichtliche Literatur wurde aus dem Bibliotheksbestand des Landesmuseums, der 1931 immerhin 29.000 Bände umfasste, aussortiert, in den neuen Räumen aufgestellt und die neue Katalogabteilung P für »Prähistorie« eingerichtet, eine Signaturgruppe, die bis heute verwendet wird. Am Ende dieses Ablösungsprozesses stand 1934 die Erhebung der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte zum eigenständigen »Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte«, dessen Leitung Stieren bis zu seiner Pensionierung 1960 innehatte.

Die Bezeichnung der Institution hat sich seitdem mehrfach verändert: Ab 1975 hieß sie »Westfälisches Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte«, ab 1980 »Westfälisches Museum für Archäologie/Amt für Bodendenkmalpflege«, ab 2002 »Westfälisches Museum für Archäologie – Landesmuseum und Amt für Bodendenkmalpflege« und seit 2007 trägt sie den Namen »LWL-Archäologie für Westfalen«.

Zwar wurde der Gebäudebestand des Landesmuseums für Vor- und Frühgeschichte im Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstört, doch konnte der größte Teil der Funde, Unterlagen und Bücher gerettet werden. Ein provisorisches Quartier boten ein Gebäude an der Rothenburg (Abb. 3 und 4) sowie zwei Baracken bei der ruinösen Margarethenkapelle, die erst dem 1963 begonnenen Neubau des Landesmuseums für Vor- und Frühgeschichte wichen. Die Bibliothek war damals im ersten Stock des Gebäudes an der Rothenburg untergebracht und nicht öffentlich zugänglich.

Im Zuge der Neubaupläne um 1960, die die Vereinigung beider Landesmuseen vorsahen, drang das neue Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte auf eine Lösung alter Bindungen. Dies betraf besonders die Bibliothek, die organisatorisch noch in die Bestände

des jetzt »Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster/Westfalen« genannten ehemaligen Provinzialmuseums eingebunden war und bis März 1962 von der dortigen Bibliothekarin betreut wurde.

Die Anlage des ersten eigenen Inventarbuches am 1. April 1962 signalisierte nicht nur die formale Trennung beider Bibliotheken (freundliche Mitteilung von Martin Zangl). Von diesem Zeitpunkt an übernahm die Sekretärin Agnes Aschmeyer die Verwaltung der Bibliothek. Erst ab dem 1. September 1974 konnte mit Gudrun Jahn eine ausgebildete Bibliothekarin angestellt werden.

Im Neubau des Landesmuseums für Vor- und Frühgeschichte, das 1970 eröffnet wurde, hatte die Bibliothek ihren Sitz im zweiten Obergeschoss des Museumstraktes und besaß zwei Räume mit zusammen ca. 110 m<sup>2</sup>. In einem Raum war der Buchbestand von damals etwa 10.000 Bänden in Metallregalen untergebracht, der zweite kleinere Raum diente als Leseraum (freundliche Mitteilung von Jan Derk Boosen und Gudrun Jahn). Bereits in den 1980er-Jahren war der Buchbestand so stark angewachsen, dass anstelle der Metallregale eine Kompaktregalanlage aufgestellt wurde. Als selbst diese Regalfächen für den rasant steigenden Bücherbestand nicht mehr ausreichten, musste der angrenzende Leseraum aufgegeben und mit Regalen ausgestattet werden. Für die Bibliotheksnutzer wurden kleinere beengte Besucherarbeitsplätze geschaffen (Abb. 5).

Mit dem Umzug in Münsters sogenannte Speicherstadt im Herbst 2008 verbesserte sich die Ausstattung der Bibliothek erheblich. Auf knapp 500 m<sup>2</sup> Grundfläche stehen nun über zwei Ebenen 340 m Regale mit insgesamt 1170 laufenden Regalmetern für die umfangreiche Spezialbibliothek zur Verfügung (Abb. 6). Der Bestand umfasst mittlerweile etwa 50.000 Bände mit 210 laufend gehaltenen Zeitschriften hauptsächlich aus den Bereichen Vor- und Frühgeschichte, Provinzialrömische Archäologie, Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Altertumswissenschaften und Landesgeschichte.

Die Bibliothek ist eine Präsenzbibliothek, die hauptsächlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LWL-Archäologie als Arbeitsgrundlage dient. Sie steht jedoch während der Öffnungszeiten auch Besuchern für ihre Forschungen zur Verfügung. Die großzügigen Computerarbeitsplätze bieten hierfür sehr gute Möglichkeiten.



Durch Ankauf und europaweiten Tausch von hauseigenen Publikationen mit 280 Tauschpartnern wird der Bestand ständig erweitert und somit den Bibliotheksnutzern die aktuellste archäologische Literatur zur Verfügung gestellt.

Bis zum Jahr 2000 wurden sämtliche Medien ausschließlich auf Karteikarten erfasst und die Buchrecherche musste über den alphabetisch geordneten Zettelkatalog erfolgen. Erst ab 2001 wurde mit der EDV-gestützten Katalogisierung der neu beschafften Literatur begonnen. Dies hatte zur Folge, dass zwei Kataloge parallel geführt wurden und die Nutzer bei Buchrecherchen immer beide Kataloge, den konventionellen und den EDV-Katalog, befragen mussten. Für die effektivere und systematischere Nutzung der Bibliothek war es daher notwendig, die Retrokonversion, also

Abb. 2 Blick in den Lesesaal von 1910 (Foto: Weiß 2004, 272).

Abb. 3 Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges bis zum Neubau des Landesmuseums 1970 kann die Unterbringung der Präsenzbibliothek nur als Provisorium bezeichnet werden (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen).



**Abb. 4** In der Nachkriegszeit war das Museum für Vor- und Frühgeschichte in dem Steingebäude mit Schornstein neben der ruinösen Margarethenkapelle untergebracht. Das Foto wurde von der Ecke Rothenburg/Pferdegasse aufgenommen (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen).

die retrospektive digitale Katalogisierung des gesamten Bibliotheksbestandes, durchzuführen. Erst 2010 konnte hierfür Personal angestellt werden, sodass die Bibliothekarin mit einem Team von bis zu vier zusätzlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diese Aufgabe in Angriff nehmen konnte. Sämtliche vor 2001 auf Karteikarten erfolgten Titelaufnahmen wurden nun sukzessive in die LWL-Bibliotheksverbunddatenbank übertragen. Um eine möglichst schnelle und genaue Dateneingabe zu gewährleisten, wurden die Daten von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entweder aus Verbundkatalogen übernommen

**Abb. 5** Blick in die Bibliothek des Westfälischen Museums für Archäologie – Landesmuseum und Amt für Bodendenkmalpflege im Jahr 2002, die in dieser Form bis 2008 bestand. (Foto: G. Jahn).



oder direkt vom Zettelkatalog eingegeben und angepasst.

Nach dreijähriger intensiver Arbeit steht die retrospektive Katalogisierung der archäologischen Spezialbibliothek kurz vor dem Abschluss. Bis auf wenige Zeitschriftenbände sind mittlerweile alle Bücher im digitalen Katalog erfasst. Seit 2011 kann auch online über das LWL-Bibliotheksportal ([www.lwl.org/opac/webopac](http://www.lwl.org/opac/webopac)) in der Datenbank recherchiert werden. Mit dem Online-Katalog hat sich die Recherchemöglichkeit nicht nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der dezentral organisierten LWL-Archäologie für Westfalen, sondern auch für alle sonstigen an der Archäologie interessierten Nutzer erheblich verbessert, zumal auch frei nach Stichwörtern und Namen gesucht werden kann.

Die Nutzung der Bibliothek der LWL-Archäologie soll jedoch noch weiter erleichtert werden. Bisher wird der größte Teil der Medien nach Numerus currens, d. h. nach Erwerbseingang, in den Regalen der Bibliothek aufgestellt. Als kommende Aufgabe steht nun die Erschließung und Aufstellung der Bücher in den Regalen nach einer inhaltlichen Systematik an, um somit die schnellere Zugänglichkeit der Literatur in der Bibliothek vor Ort zu gewährleisten.

### Summary

The original stocks of the library of today's LWL Archaeology Unit consisted of the book collections of three societies, which were combined in 1908 to form the Public Library of the Province of Westphalia in Münster. It was only when the State Museum of Pre- and Protohistory opened in 1934 that the archaeological books were separated and it was not until 1962 that they were independently organised. The digitalisation of the catalogue has now been completed and since 2008 the specialist archaeological library has been meeting the high expectations its users have of a modern library in new rooms in the warehouse district »Speicherstadt« of Münster.

### Samenvatting

De basis van de huidige bibliotheek van de LWL-Archäologie werd gevormd door het boekenbezit van drie verenigingen, die in 1908 in de openbare bibliotheek van het Landesmuseum der Provinz Westfalen zu Münster samengevoegd werden. Pas met de komst van het Landesmuseum für Vor- und Frühge-

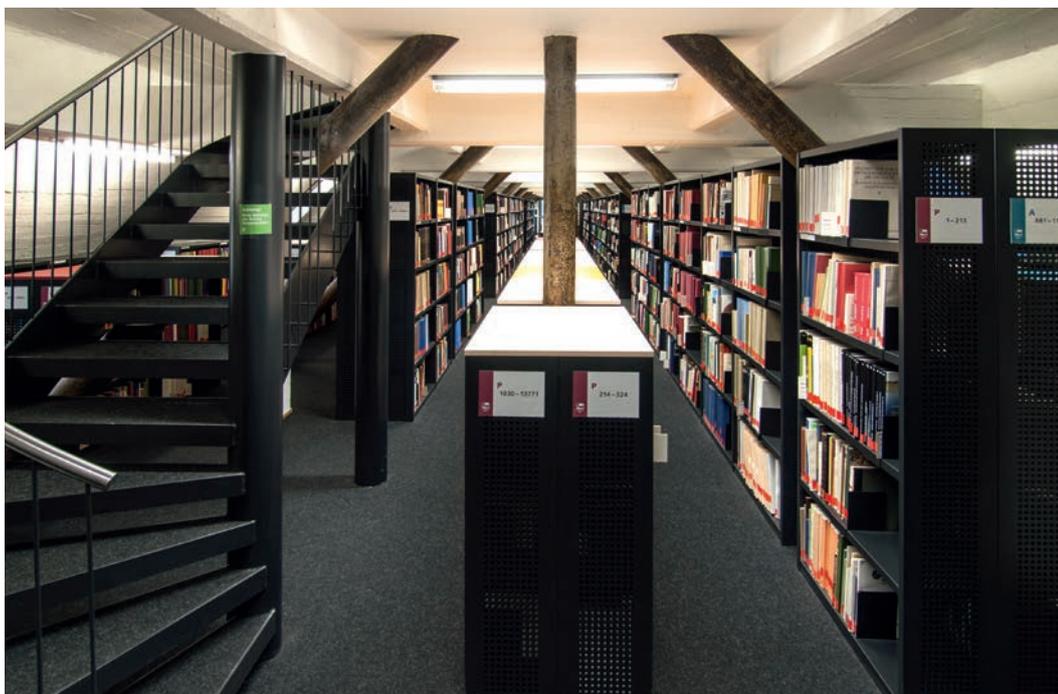


Abb. 6 Die heutige Bibliothek im Gebäude »An den Speichern 7« (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).

schichte in 1934 vormden de archeologische boekbestanden een aparte afdeling en werd deze in 1962 ook organisatorisch zelfstandig. Met de nu voltooide digitalisering van de catalogus van het boekenbestand voldoet de gespecialiseerde archeologische bibliotheek, sinds 2008 gevestigd in de nieuwe ruimtes in de Speicherstadt in Münster, aan de hoge verwachtingen die gebruikers hebben van een moderne bibliotheek.

### Literatur

**Das Landesmuseum der Provinz Westfalen.** Festschrift zur Eröffnung des Museums am 17. März 1908 (Münster 1908). – **Hans Eichler**, Zur Geschichte des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte. Westfalen 36, 1958, 137–143. – **Klaus Haller/Ekkehard Henschke/Reinhard Rutz**, Altbestandserschließung in wissenschaftlichen Bibliotheken. Dbi-Materialien 143 (Berlin 1995). – **Oswald Schröder**, Die Büchereien des Landesmuseums in den ersten 25 Jahren (1908–1933). Westfalen 18, 1933, 129–132. – **Gisela Weiß**, Sinnstiftung in der Provinz. Westfälische Museen im Kaiserreich (Paderborn 2004).